

## VERTELLERS

### Schrieben orrer anraupen?

Um dat glieks vörwech tau seggen: Ick holl väl vun't Schrieben; up eine Oort mööst du di jo mit leiw Minschen verstännigen, de nich in diene Nawerschaft wohnen. Ein Fründ ut de Jugendtiet hett mal wedder 'n langen Breif schräben. Du läst den einmal, tweimal un späderhen noch eis. Dordoch fähst du di deesen Minschen ganz nah. Dat is jüst so, as wenn hei di gägenöwer sitt un du em in de Ogen sühst. Einen Breif tau schrieben verlangt, dat all diene Würt ierst dörch den Kopp gahn möten, ihrer du se up't Popier bringen deist. Son Anraup ritt di doch immer ut irgendwat 'rut - dat is den Telefenierer schietegal. Hei fröcht uk nich, ob du öwerhaupt Tiet un Lust hest, mit em tau schnacken. Ick heff öwerst wat dorgä-

gen, dat anner Lüüd in miene private Welt inbräken un mi öfters sogar föchtig Minuten mit luder Tüdelkram stüren daun. Gaut gefallen hett mi mal, wat de amerikanische Schauspüler Bud Spencer mit siene Dunnerstimm in'n Telefontüdelkram 'rinraupen hett, un dat an'n hellichten Dach: „WER STÖRT?!“ - Klor, dat Anraupen kann praktisch, nützlich un uk mitunner bedüdent sin - dat weit jeder Mensch. Schrieben is 'ne Kunst, un wecker dei versteiht, is tämlich sicher, dat de Botschaft vun Hart tau Hart ankümmt. Altmodisch - warrn nu de Telefenierers seggen. Ick mein: nee, ganz un gor nich! Anraupen orrer schrieben? För mi is de Fall klor!

Margarete Klitzing

### So sünd s' mitunner

Franz Pagel wier all lang'n nich mihr  
In Fidi Schmidt sien'n Kraug ...  
„Wat wist du dor! Wi hemm' doch Bier -  
In'n Keller steiht je naug!“

Franz kümmt nah Hus ...  
Fru liggt in 't Bedd,  
De Niegier let s' nich schlappen -  
Denn sei will hür'n, wat Nieg's gäb'n hett  
Un seihn, ob hei besapen.

Helmut Hillmann

„Ach Mudder - dat versteihst du nich -  
Hier sitt ik rüm - allein.  
In'n Kraug, dor finn't, dor dröppt man sich,  
Kriggt wat tau hür'n un seihn!“



Lang nich in Kraug FOTO: DPA

„Ik bün doch hier, as man woll süht -  
Tell ik denn gor nich mihr?  
In 't Fernseh' giwt dat ‚Gottschalk‘ hüt!  
Drink dorbi doch dien Bier!“

„Ach Mudder! Mal eins möt dat sin -  
Tau Hus man süß versuert!  
Adschüs! Schlap nich bi 't Fernseh' in;  
Ik gah ... mal seihn wur 't duert!“ -

### Tau Harwstied

Mudder bird: „Knöp em di vör.  
Köhn stünn äben in de Dör.  
Hei wör Erik nu sogor baben in sien' Plumm' gewohr  
Hett den Fall gliücks wierer mell.  
Vadder meint: „Em geiht't üm't Geld.  
Dei de sick doch mit de Görn  
all tau mien Tied giern vertörn.  
Keem uns stief, as nu in' Harwst.  
„Weißt doch, dass du das nicht darfst'.  
„Du hest ok ...?“ Sei is nu

baff.  
„Musen farwt bi uns woll af.“  
Vadder giwt ehr nich ganz recht:  
„Hülpt bi't Plücken is nich sleggt.“  
„Bün för Köhn“, meint Mudder strickt.“  
„Dit's kein Kavaliersdelikt.“  
„Giw den Bengel fuurts Bescheid,  
dat dit so ich wierer geiht.“  
Vadder grient. Kickt Erik an.  
Dei schult all nah'n Jonathan.

Dieter Niebuhr

### Aktionsaufruf

**Leiw Schäuler, leiw Lehrer, leiw Plattsnacker!**

Wir suchen die interessantesten Plattsnacker-Aktionen im Land! Schreibt uns, wie Ihr an Eurer Schule plattdeutsch redet, schauspielert, singt oder schreibt! Ob im Unterricht oder in der Arbeitsgemeinschaft, in der Freizeit oder in einer

Projektwoche. Wir wählen aus allen Einsendungen die Besten aus und veröffentlichen sie im Nordkurier und Uckermarkkurier.

Schickt Eure Geschichten, Fotos oder Videos an  
[plattdeutsch@nordkurier.de](mailto:plattdeutsch@nordkurier.de)

# Weiten Sei all dat Allerniegst?

In unsen Block wohnt ok Fru Kalettka. Sei läwt allein, ehr Mann is vör 'n poor Johr storben. Schlap brukt sei nich väl un is all up dei Bein, wenn dei mihrsten Lüüd noch in't Bedd liggen. Denn plagt ehr Langewiel un sei söcht wen tau'n Vertell'n. Dorüm postiert sei sick an't Koekenfenster. Up dei Finsterbänk leggt sei ein grot Koppküssen, üm kein Quesen an'e Arms tau kriegen. Denn rückt sei denn' Koekenstauhl ran, leggt sick dat dick Sofaküssen unner dei Knei un kann sick nu so wiet ut't Finster lähnen, dat sei dei Strat nah beide Sieden hen vull in't Visier hett. Kümmt 'n Geräusch neher, ward dei Hals von Fru Kalettka lang. Is dat ein, denn' sei nich kennt, treckt sei em wedder in. Oewer wenn dat Bekanntschaft is, giwt sei luthals Signal: „Huhuuu, hallo!“ Dat is denn dei Momang, wur all Lüüd in't Hus up'n Schlag wak sünd.

So ok hüt morgen gägen halwig söben. Ick ät süß üm disse Klockentiet noch kein Frühstück, oewer wat sall't, an Schlap is nu nich mihr tau denken. „Huhuuu, hallo!“ dröhnt dat wedder ut'n drüdden Stock up dei Strat dal. „Huhuuu, Fru Stellmaker, kieken S' man bäten tau Höcht, ick bün hier baben an't Finster. Wo will'n Sei denn all so tiedig hen?“ Man Stellmakersch is nich mihr wach up ehr Uhren un böllt nah baben: „Ich hew nix verstan, Sei möten luder spräken.“ Dit is för Fru Kalettka kein Problem. Sei leggt orrig 'n poor Phon tau un wecker in uns' Strat bether noch nich ganz wak wier, is dat nu. Dortau möten sei weiten, dat Fru Kalettka nich mihr dei Jüngst is un ok all väl Gebräken hett. Oewer ein Organ, wat bi ehr nie nich Scha-



Brunnen in Hagenow. Dei Hals von dei Fru ward lang. Sei is so niegelich.

FOTO: ARCHIV

den nahmen hett, is ehr Mulwark. Intwüschen hebben wi Husbewahner mitkrägen, dat Stellmakersch nah'n Dokter will. Oewer ick ward stutzig, as von baben dei Henwies kümmt: „Nu man schüssing ok, Fru Stellmaker, beielen S' sick man, süß is dat bi'n Dokter vull!“

Woso dit? Dei beiden hebben doch man grad teigen Minuten schladdert. Oewer denn hür ick „Waldi“ schnuwen un weit worüm Kalettka Fru Stellmaker so fix loswarden will. Niede, leiwe Kundschaft rückt an, dei dicke Sievertsch. Dei geiht üm disse Tiet mit ehren fettfaudernten Köter gassi. Sievertsch wahnt up dei anner Siet von dei Hauptstrat un hett dorüm ömmer Nieglichkeiten prat, dei

hier noch nich ankamen sünd.

As Sievertsch sick tweimal ümkäken hett, kriggt Kalettka dat Allerniegst tau hüren: „Sei kenn'n doch ok denn' oll'n Oberlehrer ut dei Parkstrat? Ja, Krüger mein ick. Weiten Sei wur dei männigmal abends henschlieken deit? Dor kamen S' nich up! Wi seggen ömmer „Zigeunerollsch“ tau ehr, wiel dat sei sick ehr Hoor schwatt farwen lett.“

„Würrlich? Dat Wiefstück süht doch nah nix ut, wat hett dei em woll tau beiden?“ Sievertsch makt ehr Hänn tau Halbschalen, höllt dei dor hen, wur Frugens ehr Böst hebben un deit so, as wenn sei bannig wat aftauweigen hett. Kalettka verdreht ehr Ogen un

seggt in'n wöhrsten Sinn von baben dal: „Wenn dat man kein Implantate sünd, hüttaudag daun weck Wiewer je süßwat, üm an'n Kierl tau kamen. Dei is blot achter Krüger sien Geld an un ...“ Kort nah disse Würd wöllert Waldi sick tau Höcht, schüddelt sick un treckt an'e Lien. Akerat ein Stunn is üm un ick hür, dat Kalettka ehr Koekenfenster taumakt.

So'n Finstertalk hett ok Vördeile. Kieken S', ahn Sievertsch ehr Vertell'n un Fisemantenten wier mi doch woll entgahn, dat dei oll Krüger wat mit disse „Vullbusige“ hett. Ick harr denn' Kierl so'n Techtelmechtel ok gornich taufrugt, so döschig, as dei ömmer deit!

Wolfgang Mahnke

## Hannes ward ömmer jünger

Jungsche Frugens sünd in uns Dörp Mangelwoor. Väle sünd mit Sack un Pack inne Stadt treckt, wo dat mihr Arbeit giff. Trüchbläven sünd nur 'n poor Halfwüchsige un olle Lüüd, de sik von't Dörp nich trennen willen. Unner disse Minschen mit siene 32 Johr ok Hannes, vun den man vertellt, dat hei 'n bäten brägenklüterig is un nich twei und twei tauhoop räken künn.

Trüchbläven is awerst ok de seute 16-jährige Marie, de nich na utwärts wegen ehr Größing geiht, da Größing sihr krank is un Pflege brukt. Up Marie het Hannes all lang een Oog smeten, woöver Marie nich bös is,

weil nu kein anner Mannsminsch weit un breit to hemm is. Hannes is verhneugt, dat dat Mäken an em nich vorbi kiekt, wenn se sik begegen. Hei is drup un drann, se bi nächster Gelegenheit tau fragen, ob se wat dagegen het, wenn hei se tau sin Fru makt.

Seitdem luert hei se överall up, ok vör de Schün von ehr Größing. De Schün is de Urt, wo süst kein Minsch mihr hinkümmt un wo man sein Rauh hett un ungestört is, wenn Mann un Frau sik nich nur wat tau seggen hemm. Nu kümmt, wat kommen möt. Marie stöt em wech. „Mit uns beid ward dat nix“, secht se. „Du bist vör

mi to olt. Du büst hüt duppelt so olt as ik. Wat sall ut uns warn, wenn du noch eis 32 Jahr tauleggst. Dann bist du 64 un ik ierst 48. Du büst dann olln Kierl un kriechst Rente. Nee,nee!“

Hannes nimmt ne Hand hoch und räkent mit de Fingers. „Wat du secht hest, Marieken, stimm nich. Wöhr is nur , dat ik hüt duppelt so olt bün as du. Awerst dat bliest nich so. Du warst fixer olt as ik. In 32 Johr bün ik nämlich nich mihr duppelt so olt. Wenn doch, müßt ik tau disse Tied all 96 Johr tellen, bün abers man grad 64.“ Marie is vun de Socken. So dämlich is Hannes doch nich, dinkt se.

Gerhard Pridöhl

## Rägendaag

De Rägen pladdert up dat Land  
in einzenweg hendal.  
Un dörch de Wulken  
Schüwt sick nich  
De lüttste Sünnestrahl.

Sübst einen Köter jagt man hüt  
nich vör de Dören rut.  
Un achter't Finster süht de Welt  
heil gries un trurig ut.

Doch wat schiert uns de Rägendaag  
mit all sin Düsternis.  
Denn ick hew di,  
un du hest mi.

Nu kumm, un holl mi wiß!  
Ursula Kurz

## Von Wind un Warrer

Wenn man so an de Küst steiht, mücht männig ein woll weiten, woher de Wind weiht. Ik will dat all rutkriegen, wenn ik noch up'e Brück von' ollen Strom bün. Un dat klappt mihrstens.

Dat geiht nömlich so. Mierden up'e Brück blief ik kort stahn un holl denn mien Mütz tau Höocht. Un mien Mütz holl ik denn so inne Richt, dat de Wind dat Innenfutter na hinnen utbuhlt. So, un denn kann ik alls von mien Mütz afläsen. De Windrichtung un ok wo dull dat buten up See weiht.

Nu stünn ik nülchs mit sien Fründ Korl taufällig ungefihr mierden up'e Brück. Wi keeken na de Schöpen un up de



Männig ein woll weiten, woher de Wind weiht.

FOTO: DPA

väl Aanten un Möwen, as Korl sin Mütz fasthöl un säd: „Manning, Hannes, de Wind weiht hüt ja werrer as verdull.“ Fuurst nähm ik mien Mütz un deed de tau Höocht hollen un

säd: „Un denn noch scharp ut Nuurd-West.“ Nu keek Korl mi an un denn mien Mütz un meinte: „Nee, Hannes, hei weiht ganz klor ut West. Un so wo wiß du dat all so genau

seihn koenen?“ „An mien Mütz.“ „Nee, nee, Hannes, wohrschienlich hest du wat ane Mütz.“ „Wi warden dat ja genau faststellen, wenn wi up'e Molstahn, Kor.“ Nu stünn' wi ok bald up'e Mol. Oewer, as wi denn' iersten friegen Blick up dat Warer har'n, säd mien Korl tögerlich: „Hest woll Recht, Hannes, de Wellen trecken klor ut Nuurd-West.“

„Kann mi ok pessieren, wenn ik up'e Brück nich na de Kirchtormspitz hen kiek.“ „Woso denn dat?“ „Naja, Korl, ik räken denn mit'n Winkel tau mien Mütz in Sinn ömmer so'n por Längengra' baben rup. Denn de Brück steiht ‚n lütt bäten scheif!“  
Hans Wilken